

Heldenweihe.

Es rauschen die heiligen Fahnen
Dem Schlachtfelde entgegen.
Sie tragen ein Ahnen, ein Mahnen,
Himmlichen Segen!

Herzen der Helden, o küßet
Die mächtige Stunde;
Hauch, der die Sirenen euch küßet,
Flüstert die Kunde:

Offen nun stehen die Tore,
Weit offen die Tore der Himmel,
Ihnen entreiten im Chöre
Walküren in's Schlachtgetümmel

Droben in Ewigkeitsweiten
Schweben die Ungebor'nen;
Walküren geleiten
Die Helden zum Brunnen der Nornen.

Schneidet durch's Leben
Grimmige Schneide —
Liebliche heben
Euch über die Heide!

Am Spiegel der Nornen
Versteuert das Bluten,
Es wollen die Ungebor'nen
Daran sich ermunten.

Sterbende Helden, entschwebend,
Fühlt ihr nicht herrlichstes Leben?
Opfernd das eigene, willig ergebend,
Seht ihr das neue strahlend sich heben!

Wien.

Gerhard Gango.